

Volkswocht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werkhätige Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Nr. 110.

Sonnabend, den 13. Mai 1899.

10. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Die Nationalsozialen.

Vor Kurzem hat einer der Besten aus dem Häuflein der Nationalsozialen, ein weit über den engen Kreis dieser hinausgeschätzter Mann, der Pastor Paul Göhre, die nationalsozialistische „Partei“ (?) verlassen, ohne zunächst Genaueres über die Ursachen dieses auffälligen Schrittes bekannt zu geben. Schamlosh veröffentlicht Göhre über seinen Austritt im letzten Hefte der „Zukunft“ eine längere Erklärung, die des Interessanten genug bietet, wenn sie auch über einiges, namentlich über Göhres jetzige Stellung, Genaueres und Bestimmtes nicht bringt. Göhre erklärt:

„Meine Trennung von den Nationalsozialen ist nicht von einem Tage zum andern erfolgt. Sie hat sich vielmehr in einer langen inneren Entwicklung sehr allmählich vollzogen. Die Anzeichen liegen schon im Herbst 1897. Zur ersten öffentlichen Äußerung über die Ablehnung einer nationalsozialistischen Kandidatur für die letzten Wahlen. Nach deren Beendigung habe ich mich überhaupt von aller Verheiligung an nationalsozialistischer Agitation zurückgezogen. Meine ganze nationalsoziale Tätigkeit beschränkte sich seitdem auf eine sehr scharfe Debatte mit Herrn Geheimrath Sohm im vorigen Herbst... und auf einige Artikel, die ich bis Ende vorigen Jahres für die „Zukunft“ schrieb. In diesem Jahre habe ich dann auch diese beschränkte Mitarbeit eingestellt.“

Göhre schildert dann seinen Entwicklungsgang. Als er sich entschlossen habe, Theologe zu werden, sei das aus dem ausschließlichen Motive geschehen, „der Arbeiterbevölkerung — und nur ihr — religiös zu dienen“. Im weiteren Verlauf seiner Entwicklung sei der proletarisch-sozialistische Gesichtspunkt gleich stark und ausschlaggebend neben seine religiösen evangelisch-sozialen Motive getreten, und ähnlich sei es seinen Gesinnungsgenossen, den „Jungen“ unter den Evangelisch-sozialen, gegangen.

„Für uns Alle wurde der proletarisch-sozialistische Gesichtspunkt zu unserem christlich-sozialen Wirken einfach maßgebend. Und zwar sehr, das uns wohl Alle damals getreulich der Gedanke stark belebte, in die Sozialdemokratie einzutreten.“

Unter den Gründen, die die „Jungen“ Evangelisch-sozialen schließlich doch vor einem Anschluß an die Sozialdemokratie abhalten, nennt Göhre namentlich „die unbedingte nationale und monarchische Gesinnung“, die sie damals (1891) „stärker als alle spätere Zeit“ beherrschte habe, die Hoffnung, aus den evangelischen Arbeitervereinen eine leistungsfähige Arbeiterbewegung zu schmieden, und endlich die Hoffnung, „aus dem Neuen Testament, aus der historisch festgestellten Lehre und dem geschichtlichen Leben Jesu einen originellen proletarischen Sozialismus entwickeln und proklamieren“ zu können. Aber beide Hoffnungen erwiesen sich bald als trügerisch. Das Evangelische als Ausgangspunkt für politisch-soziale Arbeit wurde als unmöglich erkannt. Dabei, schreibt Göhre,

war mir persönlich nicht zweifelhaft, daß diese ethisch- und religiös-sozialen Grundzüge (des Christentums) zu einer beinahe unbedingten Parteinehme für die Arbeiterinteressen, für die Sache aller kleinen Leute, führen müßten und daß es vor da aus nur eine sehr untergeordnete Frage, nur eine Frage der Zeit, des Temperamentes oder anderer persönlicher Umstände sei, ob diese Parteinehme sich innerhalb der sozialdemokratischen Partei oder außerhalb, in einer neuzubildenden politischen Gruppe, betätigte.“

Da trat Naumann mit seinen nationalsozialen Plänen auf, und Göhre schloß sich ihm an, wobei er, wie er schon damals geäußert haben will, den „nationalsozialen Verein gewissermaßen nur als ein Provisorium ansah“ und den Gedanken an ein späteres Aufgehen in der sozialdemokratischen

Arbeiterpartei nicht abwarf. Anfangs ging nun Alles gut und in Göhre besetzte sich die Hoffnung, daß die Elemente, die, unbedingt auf bürgerlichem Boden stehend, nicht irgendwelche proletarisch-sozialistische, sondern nur verschiedene starke sozialreformerische Anschauungen nach Gestalt zum ersten Delegiertentag geführt hätten, schnell und sicher abgelöst, dafür desto mehr Arbeiterkreise aller Art, bis hinein in die Schichten der kleinen Beamten, Lehrer, Bauern und Handwerker, angezogen werden würden.“

Einen Umschwung in der Entwicklung der Nationalsozialen datiert nun Göhre von dem Auftreten des nationalsozial gewordenen Max Lorenz. Mit seinem Auftreten begann sich eine erste scharfe Wendung der Nationalsozialen gegen die bisher einzige durch und durch proletarisch-sozialistische Interessenvertretung der Arbeiter anzubahnen; sie erhielt ihre Fortsetzung dann durch das Vorgehen des Herrn Geheimraths Sohm und anderer.“

Göhre schildert dann seinen Zwist mit Sohm, der dann durch Annahme einer Kompromißresolution auf dem 97er Delegiertentage formell beigelegt wurde. Aus dieser Resolution ging aber deutlich das eine hervor, daß der Delegiertentag von 1897 „nicht wollte, daß die Nationalsozialen eine proletarische nationalsozialistische Partei, eine Interessenvertretung der Arbeiter, seien“. Der Delegiertentag hatte also gegen Göhres Auffassung entschieden. Göhre versuchte trotzdem auf dem Boden der Resolution für die nationalsozialen Kandidaten zu agitieren, ließ sich aber selber nicht als Kandidaten aufstellen. Das Ergebnis der Wahlbeteiligung war nun aber nach Göhre für die Nationalsozialen,

„daß die nationalsoziale Bewegung tatsächlich zu einer bürgerlichen Parteigruppe geworden ist. Und nicht an neuen Resolutionen, die etwa gefaßt wurden, nicht an Programmänderungen, die vorgenommen wurden, zeigte sich das, sondern klipp und klar an dem Beschluß über die Beteiligung an den Stichwahlen. Das Ergebnis war, daß bestimmte Empfehlungen stattfanden für nationalsozialistische Kandidaten auf Grund ihrer Zustimmung, gegen eine Beschränkung des Wahlrechtes und der Koalitionsfreiheit eintreten zu wollen, in Dittmarschen, in Leipzig-Stadt und Jena, daß eine Warnung vor einem solchen Kandidaten in Friedberg-Büdingen stattfand und daß im übrigen Freiheit der Stimmabgabe gerathen wurde für die anderen in Betracht kommenden Wahlkreise“. Dies letzte war das Neuzer: eine Empfehlung, für auch nur einen sozialdemokratischen Kandidaten einzutreten, war nicht möglich.“

Damit war die nationalsoziale Bewegung entgiltig zu einer bürgerlichen Parteigruppe gestempelt.

Göhre fährt fort:

„Ganz konsequent fiel denn auch die Haltung der Nationalsozialen gegenüber der Deinhäuser Rede so aus, wie sie für eine bürgerliche Gruppe gerathen war. Eine proletarisch-sozialistische Gruppe hätte nur den Ausschrei der bedrohten Exilanten, gefunden und wohl oder übel ihre nationalen Gesinnungen, so weit sie monarchische waren, einer Revision unterwerfen müssen. Statt dessen erfolgte eine — für eine bürgerliche Gruppe allerdings ganz kräftige — Protestresolution und eine Rede Naumanns über das deutsche Kaiserthum, die zwar aufrichtigen Schmerz und Enttäuschung zum Ausdruck brachte, daneben aber auch Stellen enthielt, die wie ein Erklärung, ja beinahe könnte man sagen: wie ein Entschuldigungsveruch ausliefen. Das war die Haltung einer bürgerlichen Gruppe, nicht einer proletarischen, die sich durch jene Rede bis ins innerste Mark getroffen gefühlt und sich gerettet hätte, um das ganze Wohl und Wehe ihrer Parteihänger zu kämpfen. Da, noch mehr: als kurz nachher der Kaiser seine Fahrt nach dem Orient antrat, war bei dem Gros der Nationalsozialen ein Enttäuschungs- und Deinhäuser Schien vergessen und man wandte sich mit einer auffälligen Anteilnahme der orientalischen Frage und in Verbindung damit überhaupt den auswärtigen und Reichsfragen zu, wobei man allerdings auf die zwei ersten Paragraphen der Grundlinien zurückgreifen konnte. Diese beinahe den ganzen vergangenen Winter ausfüllende Beschäftigung mit auswärtigen, kolonialen und Weltmachtspolitik wäre unter den heutigen innerpolitischen Verhältnissen einer wirklich proletarisch-sozialistischen Partei ganz gewiß nicht möglich gewesen; sie ist nur ein neuer

Beweis dafür, daß die Mehrzahl der heutigen Nationalsozialen im Grunde in das bürgerliche Lager hineingehört. Ja, man kann, ohne den Boden der Thatsachen zu verlassen, behaupten, daß der Nationalismus der Nationalsozialen, wie er sich seit Deinhäuser entwickelt hat, heute für sie geradezu oberstes politisches Prinzip geworden ist. Als auf dem ersten Delegiertentag 1895 ein Herr die Frage der Prävalenz des Nationalen über das Soziale oder umgekehrt bei Seite geschoben; jetzt ist sie thatsächlich und praktisch entschieden: der Nationalismus ist in Gesinnung, Programm und Politik der Nationalsozialen führend geworden. So darf man zusammenfassend sagen: die kleine nationalsozialistische Partei ist heute jedenfalls keine proletarisch-sozialistische, sondern eine bürgerlich-nationalistische Gruppe. Und weil diese Entwicklung mit meinen Absichten und Wünschen unvereinbar ist, habe ich meinen Platz mehr bei den Nationalsozialen.“

Dies sind die markantesten Stellen aus Göhre's Erklärung, die auf alle Fälle, mag man sich im einzelnen zu Göhre's Ansichten stellen wie man will, ein interessantes Dokument zu der Entwicklungsgeschichte der Nationalsozialen darstellt.

Vertagung des Reichstages.

Die Verordnung des Kaisers, durch welche der Reichstag vom 15. Juni bis 10. November vertagt wird, liegt, wie die „Freisinnige Zeitung“ meldet, dem Kaiser zur Vollziehung vor. Die Genehmigung wird bis Sonnabend früh erwartet.

Auch der Sentimentalton des Reichstags beschäftigte sich in seiner Mittwochsitzung mit dieser Frage. Dieselbe wurde vom Abg. Richter in Anregung gebracht; die Reichstagsabgeordneten hätten einen Anspruch darauf, zu wissen, bis zu welchem Termin die Verhandlungen noch fortgesetzt werden sollten. Die Regierung müsse sich schlüssig machen über die noch zu erledigenden Gesetzentwürfe und über die Frage, ob Schluß der Session oder Vertagung. Dieser Ansicht wurde allseitig zugestimmt und Präsident Graf Ballestrem er suchte, sich in dieser Frage mit dem Reichskanzler unmittelbar in Verbindung zu setzen.

Das Herrenhaus und die „Volkswocht“.

Das preußische parlamentarische Petrefakt, Herrenhaus genannt, hielt gestern wieder mal eine Sitzung und beschäftigte sich — welche Ehre! — auch mit der „Volkswocht“. Es heißt darüber im Sitzungsbericht:

In Folge eines Schreibens des Justizministers vom 29. April 1899 um Ermächtigung zur Strafverfolgung wegen Beleidigung des Herrenhauses durch einen Artikel „Beschränkung der Freisinnigkeit“ in den Zeitungen „Volkswocht für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete“, „Südlicher Volksztg.“, „Volkswocht“, „Wahrheit“ erhielt das Haus die Genehmigung zur Strafverfolgung mit 42 gegen 39 Stimmen.

In dem Artikel heißt es u. A.: „Die Mitglieder des Herrenhauses wissen selbst nicht, wozu sie auf der Welt sind.“

In der Debatte erklärten sich Graf Schlieffen, Frhr. v. Manteuffel gegen die Strafverfolgung. Ueber solche Gemeinheiten, über die Wäpzetel dieser jämmerlichen Leute müsse man mit Stillschweigen hinweggehen. Diese Praxis habe das Haus bisher immer mit vollem Recht und zu seiner eigenen Ehre befolgt.

Für die Strafverfolgung sprachen sich aus Graf v. Schlieffen, Graf v. Beckendorff, v. Levetzow, Frhr. v. Manteuffel, Graf Pfeil-Haubsdorf, Graf Zieten-Schwerin. Wenn die Lösung von Sünde und Ordnung immer weiter um sich greife und wenn der öffentliche Stempel der Presse alle Autorität untergrabe, dann habe das Haus die Verpflichtung, von dem Recht der Strafverfolgung Gebrauch zu machen. Man habe nicht nur die Pflicht, die Würde des Hauses zu wahren, es müsse auch dafür gesorgt werden, daß das öffentliche Rechtsbewußtsein nicht gefahrt werde.

Truppen anschließen. Fort! Ueberbringen Sie ihnen sogleich den Befehl!“

„Höre ich recht“, bemerkte ihm Prevost, „so fallen auch droben hinter uns Schüsse. Wir sind umgangen; die Kompagnien der Nachhut haben schon Arbeit erhalten.“

„Fort!“ schrie der General and begab sich hastig zu den Truppen, während Flavian bergan lief, den Befehl desselben zu vollstrecken.

Bald darauf hörte er hinter sich die Trommeln Sturm-marsch schlagen und das Geknatter des Gewehrfeuers. Wirklich rückten die Franzosen, Mann an Mann, Schulter an Schulter gedrängt, mit gefälltem Bajonnet gegen die dichten Haufen des kriegerischen Bergvolkes vor. Einen Augenblick schienen die Bändner bestürzt und ungewiß, doch plötzlich hob sich ihr gräßliches Geschrei. Sie rannten in wilden Gedränge mit gesenkten Speisen und Gewehren den Franzosen entgegen. Als sie wenige Schritte vor diesen lebendigen Mauern und dem eisernen Stacheldraht standen, drückten sie rasch die Flinten um. Mit den geschwungenen Gewehrkolben, gleich Keulen, schlugen sie die vorgehenden Bajonnette des Feindes auseinander und bohrten sich in die geschlossenen Massen der Franzosen ein.

Während dieses mörderischen Handgemenges war Flavian in einen neuen Zug des Nebels gerathen, in welchem er nur wenige Schritte vor sich sah. Bald fielen auch in seiner Nähe einzelne Schüsse; er gewahrte hier und dort durch die graue Dämmerung Schatten umherschweben, kommen und verschwinden. Einer derselben kam in seine unmittelbare Nähe. Er erkannte am langen, klaren Nebelrand und gezogenen Degen einen französischen Offizier, ergriff ihn am Arme und rief: „Halt! Bringe Befehl des Generals. Kapitän Soujeon, sind Sie's? Was treiben Sie? Wo sind die beiden Kompagnien?“

(Fortsetzung folgt.)

Die Rose von Dijentis.

Von Heinrich Schalle.

Loison hatte kaum die Zeit, sich in der fremden Gegend recht zu finden, denn vom Dorfe her wälzten sich ihm die schwarzen Wanden des Landsturmes bis auf Schußweite, unter Geheul Trommelschlag und dem gellenden Ton einiger Querflöten entgegen. Links und rechts fielen einige Schüsse, die bald zahlreicher wurden und endlich vom knatternden Rattenfeuer einer Kompanie Oesterreicher begleitet wurden. Die Franzosen vergalteten diesen Angriff mit dem tödlichen Klagen ihrer Gewehre. Eine Weile dauerte der Donner der Schüsse hinüber und herüber; dann gebot der General Sturm-marsch, und mit gefällten Bajonneten brachen seine Schützen in die Schwärme der Bauern ein, die verworren, doch hartnäckig fechtend gegen die Hüften von Dijentis zurückwichen. Unaushaltbar drängten die Franzosen ins Dorf nach, während der dicke Nebel von Neuem alles verschlang. Das Gefecht nahm einen wilden blutigen Gang. Wo das rote Licht eines Hinterschusses im Nebel aufleuchtete, dahin wurde gezielt. Auf dem Kirchhofe standen hinter der niederen Mauer des Friedhofes die Bändner Scharfschützen wie in einer Schanze. Von da herab fielen sie Wunden und Tod. Die Franzosen, verzagt, von allen Seiten bedrängt und ungewiß, nach welcher Richtung sich zu wenden, weichen aus dem Dorfe, um sich abermals im Freien aufzustellen. In diesem Augenblicke aber hörte man Schlagschreie und Hintendonner auf beiden Flügeln der französischen Stellung. Der Anführer der Bändner Anton von Rastelberg, ein gewandter, erfahrener Offizier, der gegen kühnig, hatte, im Nebel unsichtbar, die Seiten des Feindes umgangen und Abtheilungen des Landsturmes an der Spitze in Hinterhalt gelegt. Nun war für die Tapferen der schicksalsschweren Galobrigade kein Zögern mehr. Sie eilten

zu dem finstern Gehölz von Segnes zurück, wo sie in wunderbarer Schnelligkeit ihre zerrüttete Ordnung herstellten. Doch der Heerhaufen der wüthenden Landleute flog ihnen wie eine gespensische Geisteschar durch den Nebel nach, um den Kampf mit Ungeflüm zu erneuern. Da bemächtigte sich ein panischer Schrecken der siegenmüden französischen Republikaner. Mit Mühe von der Hauptlinie zusammengehalten, begaben sie sich auf den Rückzug den Berg hinan, von wo sie kaum erst herabgestiegen waren. Als sie eine ziemlich weite Strecke Weges aufwärts zurückgelegt hatten und wieder aus dem Nebelmeer hervortauchten, das unter ihnen weit und grau über den Thälern lag, wurde Stillstand gemacht.

Reuchend und fluchend, von nur wenigen Offizieren begleitet, gelangte auch Loison zur Höhe. Er schickte sogleich Befehle ab, neue Stellung zu nehmen. Indem er sich wendete, stieß er auf den Schützenhauptmann Prevost, den seine Wächter im Gekümmel verloren hatten. „Sie noch hier, Prevost?“ rief er ihm freundlich zu und klopfte ihm auf die Schulter. „Bravo! Ich hätte Sie beinahe irgend anderswo vermuthet. Bleiben Sie mir zur Seite! Hier, wo wir Tageslicht haben, will ich die Bauern erwarten. Der verdamnte Nebel drunten! Man steht darin wie im Saß. Prevost, Sie sind wieder frei. Ich sehe, Ihr Rath war wohlgemeint, aber nicht ganz am Platze.“

„General“, entgegnete der junge Mann, „ich sprach, wie mir die Pflicht gebet. Welches aber auch der Ausgang des Gefechtes sein möge, erlauben Sie, daß ich meine Doppel- flinte wieder erhalte oder wenigstens einen Degen, um mich der eigenen Haut wehren zu können. Sie bedürfen hier keines müßigen Zuschauer's, wo der Feind drei- und vierfach stärker ist als wir.“

„Und wenn zehnfach, ich will hindurch“, sagte Loison. „Prevost, die zwei Kompagnien der Nachhut droben sollen auf der Stelle herunter, sich links stellen und dort den übrigen

5005



Wollstoffe, Seidenstoffe, Waschstoffe

in den neuesten geschmackvollsten Mustern u. nur bewährten Qualitäten zu hervorragend billigen Preisen.

Reichhaltige Stoff-Collectionen sowie Preislisten bereitwilligst.

Franco-Versand aller Waaren im Werthe von 20 Mark an.

Julius Henel

vorm. C. Fuchs,

Kaisertl. u. Kgl. Kchl. Kgl.-Przl. u. Fürstl. Hoflieferant
Breslau, Am Rathhause 24-27.

Gut! Reell! Billig!

4837 kauft man nur allein vorzüglich passendes

Schuhwerk



für Damen, Herren und Kinder

Jacob Donnerbaum, Gräbschenerstr. 41.

Reste-Verkauf

Gardinen u. Portièren

zu enorm billigen Preisen.

In meinen Gardinen- und Portièren-Lägern haben sich durch den colossalen Consum eine Unmasse Reste von 1-6 Fenster Gardinen und abgepasste Portièren-Shawls angesammelt, welche ich zu ganz bedeutend reducirten Preisen anbiete, um damit schnellstens zu räumen. Niemand sollte versäumen, von diesem günstigen Angebot Gebrauch zu machen und seinen event. späteren Bedarf zu decken. 5001

! Der Reste-Verkauf bietet Aussergewöhnliches!

Benno Perlinski,

Breslau, Schweidnitzerstr. 36.

Einzig in seiner Art!

Ich liefere solange der Vorrath reicht

auf Abzahlung

	bei Mark	Abzahlung Mark
1 Bettstelle mit Matratze . . .	Anzahlung 5.—	wöchentlich 1.—
1 Kleiderschrank	Anzahlung 5.—	wöchentlich 1.—
1 Küchenschrank	Anzahlung 5.—	wöchentlich 1.—
1 Sofa	Anzahlung 5.—	wöchentlich 1.—
1 Divan	Anzahlung 5.—	wöchentlich 1.—
1 Commode	Anzahlung 5.—	wöchentlich 1.—
1 Waschtisch	Anzahlung 5.—	wöchentlich 1.—
1 Kinderwagen	Anzahlung 5.—	wöchentlich 1.—
1 Anzug, gute Qualität	Anzahlung 10.—	wöchentlich 1.50
Stoff zu einem Kleide	Anzahlung 5.—	wöchentlich 1.—

Braut-Ausstattungen und ganze Einrichtungen in großer Auswahl zu constantesten Zahlungsbedingungen!

S. Osswald,

Waaren-Credit-Geschäft,

nur Schuhbrücke 74, I. u. II. Etage

gegenüber der Magdalenenkirche.

Sonntag von 8-9 Uhr u. von 11-2 Uhr geöffnet.

Restehandlung

Schmiedebrücke 60.

Reste

zu Herren-Anzügen, Paletots und Seinfleibern,

Damenstoffe

Spottbillig. Emrichle und billige Schneider.

Nur die besten deutschen Marken!

Weltrad, Dürkopp, Claes Pfeil.

Phänomen, in hervorragender Ausführung.

General-Vertreter: **Wiehle & Kegel**, Lannglenstr. 55, Palmstraße 23.

Größte Reparatur-Werkstatt am Plage.

Vernickelung. — Emailirung. — Theilzahlungen.

Velodrom „Hohenzollern“ eines der größten und schönsten Deutschlands, täglich geöffnet von früh 8 bis Abends 10 Uhr. Unterricht durch bewährte Lehrkräfte. **Motor-Dreiräder mit Anhängewagen.** 487

Wer noch bis zum Pfingstfeste

seinen Bedarf in Herren- u. Knaben-Garderoben decken will, und auf gut gearbeitete, tadellos sitzende Kleidungsstücke Werth legt, wende sich vertrauensvoll an unsere seit 40 Jahren bestehende Firma.

Wir empfehlen zu aussergewöhnlich billigen, streng festen Preisen:

Herren-Anzüge

in eleganten Formen mit halbhohem Jagtha 10 Mark.

Herren-Paletots

in sehr Feinwebung mit Chevots, Satins 10 Mark.

Herren-Mäntel

aus praktischen Stoffen 7 Mark.

Radfahrer-Anzüge

in allen Größen und Façons 10, 15, 18, 21 u. Mark.

Herren-Anzüge

mit Jachras, Chevots u. 15 Mark.

Herren-Paletots

mit Diagonal, Streichgarn 14 Mark.

Herren-Mäntel

mit Leder, Chevots u. 12 Mark.

Schul-Anzüge

aus nur taugbaren Stoffen 7,50, 10, 13, 15 Mark.

Herren-Anzüge

mit Streichgarn, Kaschgarn, Wolle 20 Mark.

Herren-Paletots

mit Satin, Chevots u. 19 Mark.

Herren-Mäntel

aus sehr weichen Stoffen 17 Mark.

Knaben-Garderoben

in unstrittig größter Auswahl vom billigsten bis besten Genre.

Herren-Anzüge

in den besten Qualitäten 24 Mark 30, 36, 42, 45 u.

Herren-Paletots

bis zu den feinsten Genres 25 Mark 28, 32, 35, 40 u.

Herren-Mäntel

mit kurzem und gehäutetem Pelzwerk 20 Mark 23, 26, 30, 33 u.

Knaben-Leibchenhosen

aus Stoffresten verarbeitet in allen Größen nur 1 Mark.

Gebr. Taterka, Breslau, Ring 47.

4888

Sonnabend, den 13. Mai 1899.

Partei-Angelegenheiten.

Quittung. Im Monat April gingen bei dem Unterzeichneten folgende Parteibeiträge ein: Augsburg, u. d. G. U. i. St. 20. ...

Kann ein Katholik zugleich Sozialdemokrat sein?

Unter diesem Titel erschien eine polnische Agitationsbrochure, welche durch die Expedition der „Gazeta Robotnicza“...

Majestätsbeleidigungsprozesse.

Wegen Majestätsbeleidigung, begangen durch eine allfällige Kritik der Palastinaren des Kaiserpaars, wurde der Zigarrenfabrikant Fritz Sauer von der Hirschberger Strafkammer zu zwei Monaten Festungshaft verurtheilt.

In Danzig war ein Kasernenwärter Luta von den Soldaten scherzweise „Monarch“ genannt worden; er hatte sich gegen diese Bezeichnung gewehrt, weil er meinte, ein „Monarch“ bedeute soviel als ein minderwerther herumziehender Mensch.

Arbeiterbewegung.

Der Streik der Bergarbeiter im Saarrevier. Wie der „Erfolgreiche Telegraph“ meldet, haben heute auch die Arbeiter auf der Grube Karlingen-Epittel die Arbeit niedergelegt.

Der Streik der Ziegelerarbeiter in Graß und Umgegend umfasst bereits 1200 Mann. Es handelt sich um die Verfürzung der Arbeitszeit auf das gesetzliche Maß von elf Stunden.

Der Maurerstreik in Marzelle ist zu einem allgemeinen Bauarbeiterstreik angewachsen. Die Zahl der Ausständigen wird auf 10 000 geschätzt.

Aus aller Welt.

Sechs Menschen ermordet. Aus unbekannter Ursache ermordete in einem Dorfe bei Helsingfors, ein Arbeiter sechs Menschen, unter ihnen zwei kleine Kinder.

Bei einer Schlägerei zwischen einem Soldaten und einem armen Mann in Prag in der Nacht auf Freitag wurde der Letztere durch einen Hieb gegen den Hinterkopf so schwer verletzt, daß er alsbald an Verblutung starb.

In einem Anfall von Geisteskrankung überfiel in Odessa ein Angelegter des Zollamtes seine fünf Kinder, während sie schliefen, und brachte ihnen mit einem Hammer so schwere Verwundungen bei, daß zwei Kinder sofort todt waren.

daß sie in einem schwer zugänglichen Felsspalte horsteten und Junge hatten. Um zu dem Horste zu gelangen, mußte man etwa 300 Meter hoch einen steilen Felsschloß emporklettern.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 13. Mai 1899.

Schutz den Breslauer Arbeitern und Arbeiterinnen!

Um den gesetzlichen Bestimmungen, welche in der Gewerbeordnung zum Schutze der Arbeiter und Arbeiterinnen erlassen sind, überall Beachtung und Anerkennung zu verschaffen, hat das Gewerkschafts-Kartell für Breslau und Umgegend...

Gustav Köhne,

Neue Tauentzienstraße Nr. 85, III.

Die Parteigenossen

werden dringend ersucht, über die Maifeier-Programme, Majzeigen und Maiverfammlungskarten sofort abzurechnen.

* Pünktlich um 1/4 Uhr beginnt die Volksvorstellung morgen Nachmittag im Theaterviertel. Die Volksvorstellung ist keine Volksversammlung, zu der man eine halbe Stunde zu spät kommen kann.

* Die Fleisch-einfuhr in Deutschland ist den Agrariern bekanntlich ein Dorn im Auge, weil sie wenigstens ein kleines Hindernis bietet, die inländischen Fleischpreise zu immer unerschwinglicherer Höhe hinaufzutreiben.

Diese Zufuhr abschneiden, heißt die Volksernährung auf das Schwerste gefährden. Aber was fragen die Junker danach, wenn sie nur volle Taschen haben!

* Die Kohlenbarone Oberschlesiens machen glänzende Geschäfte. Die Berichte der ober-schlesischen Aktien-gesellschaften in der Montanindustrie zeigen, daß das Jahr 1898 in geschäftlicher Beziehung nicht nur eins der besten, sondern bisher das beste überhaupt gewesen ist.

* Vom Stadtausschuß. Herr Weiß will als Nachfolger des jetzigen Besitzers das Etablissement „Zum russischen Kaiser“...

* Der Stadtausschuß. Herr Weiß will als Nachfolger des jetzigen Besitzers das Etablissement „Zum russischen Kaiser“...

lokalitäten, besonders für den mehr als 1000 Personen fassenden Zanzal. Zum Tanz sei der Schnaps nicht gerade erforderlich, und das Bedürfnis an Schankstellen sei in jener Gegend gedeckt.

* Der Jahresabschluss der Stadthauptkasse hat für das Rechnungsjahr 1898/99 einen Ueberschuß von 952,510 Mark ergeben, welcher bestimmungsgemäß in den Stadthaushaltsetat für das Jahr 1900 als außerordentliche Einnahme einzustellen ist.

* Freibäder. Der hiesige Magistrat giebt bekannt, daß der Stromwärter liegende Theil der unterhalb der Mittelmühle gelegenen Carl Schmidt'schen Badesanstat in jedem Montag und Donnerstag von nicht mehr schulpflichtigen männlichen Personen unentgeltlich benützt werden kann.

* Wochen-Bericht des statistischen Amtes der Stadt Breslau. In der Berichtswoche vom 30. April bis 6. Mai 1899 sind 102 Ehelichegungen gemeldet worden.

* Festgareen. Am Sonntagstrage waren wiederum die Kongerte kolossal besucht und fanden die von den Verlagstern vorge-tragenen Piecen den lebhaftesten Beifall.

* Der Wörder Herrmann ist nicht, wie gemeldet, am 5. d. MtS. in das Brieger Zuchthaus überführt worden, sondern befindet sich noch im hiesigen Untersuchungsgewahrsam.

* Verhängnis. Gestern, Vormittags, hat sich, wie bereits mitgeteilt, am Nikolaitadgraben ein schwerer Unfall, veranlaßt durch den Zusammenbruch einer Kanalarbegrube, zugezogen, wobei zwei Leute erheblich verletzt wurden, während der dritte, ein Stein-schlepper, der demnächst Gefelle werden sollte, den Tod davontrug.

* Unglücksfälle. Einem Tabacierlerler wurde durch die Zufinaldine der Nagel von dem linken Daum abgerissen. Ein Knabe wurde durch einen Radfahrer umgefahren, wobei er verschiedene Verletzungen und einen Bruch des Halsens davontrug.

* Zeichenfund. Gestern Vormittag wurde am Rechen bei der Werdermühle die Leiche einer 40 bis 45 Jahre alten weiblichen Person aus der Oder gezogen und dann in die Anatomie gebracht.

* Aus dem Polizeibericht. In das Polizeigericht wurden am 10. und 11. d. MtS. 74 Personen eingeliefert. - Gefundene wurden: ein Paar Handschuhe, ein Kinderhüchen, ein schwarzes Damengürtel, zwei Paar Strümpfe, eine Schürze, zwei Tischdecken, eine Brosche, in Form eines Stegelsbales, ein Spazierstock mit einem Eisenring, ein Trauring, 10 Päckchen Frankfurter, ein großer Mädchen-Umhang, eine Fahrkarte, eine Wacker, - Ab-handten kamen: ein Hundertmarkchein, eine goldene Kinderhalskette mit einem Herz, eine goldene Damenuhr mit einer Kieselzette, ein katholischer Gebetsbuch und zwei Geschäftsbücher.

* Gemeindericht. Sitzung vom 8. Mai. Vorsitzender Stadtrath Kniele.

Die Schneiderin Tillmann klagt für ihre minderjährige Tochter gegen die Damenschneiderin Jbbill auf Erstattung von rechtlichem Lohn im Betrage von 18,90 Mark. Klägerin hatte mit der Beklagten kein Zeit vereinbart, daß ihre Tochter bei der Beklagten die Damenschneiderin erlernen solle.



Diamant-Velodrom

Taurentzien-Strasse 36.

Grösste und vornehmste Fahrschule Breslau, in jeder Beziehung unerreicht.

4721

Ständiges Lager von über 300 Maschinen, in jeder Preislage von 180 Mk. an.

Anzüge
für Herren

in Cheviots, Kammingarn, Baykin etc., schöne geschmackvolle Facons, Muster und Farben, Sitz und Ausführung ohne jeden Tadel.

Preis 10.50, 12.—, 15.—, 19.—, 25.—, 30.—, 36.—, 42.—, 50.— und höher.

Paletots
für Herren

in Satin, Cheviot, Kammingarn etc., sowie feinsten Exportqualitäten und die Farben für jede Größe und Stärke jederzeit vorrätig.

Preis 10.50, 13.—, 17.—, 21.—, 25.—, 30.—, 36.—, 42.— und höher.

Mäntel
für Herren

in erprobten Cheviot- und Sodenqualitäten, mit und ohne Kermel und mit und ohne Futter.

Preis 8.75, 9.50, 11.—, 14.—, 18.—, 22.—, 25.—

Reisebegleiter

Mantel ohne Futter u. ohne Kermel für jede Größe nur Preis 6.50-

Radfahrer-

Anzüge in diversen Facons. Sweaters in eleganten Farbensammlungen. Mützen, Strümpfe, Pelerinen aus wasserdichtem impermeablem Gummistoff oder Gummistoff mit Leder.

Samaschen zum Einschlagen der Seiten, in Seggelleinen, Leder oder Paraffin in großer Auswahl.

S. Guttentag

Breslau, Ohlauerstr. 76 77, I. u. II.

Kataloge gratis und franko.

Jünglings-

Anzüge in Durabeln Stoffen und schönen Mustern von Preis 9.— an.

Paletots in feinen modernen Farben von Preis 9.50 an.

Mäntel mit langer Pelzlinie ohne Futter u. ohne Kermel von Preis 6.— an.

Schul-Anzüge

für Knaben von 8—14 Jahr, in ausdauerndem Stoff, Strapazierstoff und verschiedenen Farben, außerordentlich billig.

Special-Marke **Guttentag's Schulanzug** aus unaldehydigen Stoffen, in grün oder modellartig nur Preis 7.50.

Maass-Garderobe
für Herren

in eleganten, preiswerter Ausführung unter Garantie des guten Sitzes wegen jederzeit ein geschmackvoll ausgestatteter Stoffe in vorzüglichster Qualität für jeden Bedarf vorrätig gehalten sind.

5002

Knaben

Anzüge in verschiedenen Facons für Knaben von Preis 1.75, in eleganten Stoffen Preis 2.50, in geschmackvollem Stoff Preis 3.50, in feinsten Stoffen Preis 4.50 und höher.

Knaben-Paletots, Mäntel, Pyjacks etc.

Hugo Heinrich
Nur 13, Schuhbrücke 13.

Billigste u. reellste Bezugsquelle für alle Herrensneider-Artikel.

Specialität: Hochfeine Futterstoffe u. Näh-Zuthaten in reichster Auswahl.

Knöpfe, Borten, Litzen, Seiden-Schappe und Patent-Sammets. Eisengarn Kermelfutter und Imitationen. Wolltasse u. Serge in allen Qualitäten und Farben. Kermelfutter, Wattirleinen, Croisé, Pocketing u. Körper nur vorher geprüfte, reelle Fabrikate.

Reversib e Jaconnet-Gaze etc. Näh-, Strick-, Stick- u. Häkelgarne, Stickereien u. Schleier.

Meine echten **Mailänder Näh- u. Drehsiden**, sowie prima Schappeseiden sind unerreicht an Güte, von sachmännlicher Seite anerkannt.

Jeder meiner geehrten Kunden erhält 4% Rabatt und zu diesem Zweck ein Rabattbuch oder Rabattmarken gratis.

Cognac Arac Rum

selbst importiert en gros u. en détail ff. Original- und Tafel-Bliqueur Annaberger Klosterbitter, Mandarinen-Ginger, Karthäuser, Caracao etc. „Nachod“ Magen- und Cholera-Bitter, alten Breslauer Korn mit Wein abgezogen, Aepfelwein, Johannisbeeren, Blaubeeren, Himbeer- und Zitronen-Ginowder, Wein, Gebirgs-Himbeer-, Brombeer-, Kirsch-, Johannisbeer-, Citronen-Säfte mit feinstem Raffinaden-Zucker eingekocht, Essigsprit, Frucht- und Wein-Essig, 4957 ff. Tafel-Mostrich.

Hermann Seidel
Breslau, Ring 27.

Verkaufsstellen: Im Aufsat in Gussel, im Comptoir in Post.

Auszug aus meiner neuesten Sommer-Preisliste.

Damen- * * * Stiefel

L.H. feines leichtes Leder Preis 6.—
dieselben elegant, Rand . . . 6.—
dieselben mit Led . . . 7.—
Kaltleder . . . 7.75
Glacéleder . . . 8.50

Damen-Knopfstiefel
hochfeiner Sommer-Stiefel Preis 6.50

mit Led befeht . . . 7.50
in K. Kaltleder . . . 8.50
in Glacéleder . . . 9.—
Knopfstiefel . . . 6.50
in prima Kaltleder . . . 8.50

Braune Damen-Stiefel
helle Schnürstiefel Preis 6.50

helle Schnürstiefel . . . 8.—
helle Knopfstiefel . . . 8.50
helle Knopfstiefel . . . 9.—

Damen-Halbschuhe

schwarz Ziegenleder . . . 4.50
zum Knöpfen . . . 4.50
mit Led auf Rand . . . 5.50
Kastingschuhe mit Absatz . . . 1.25

Damen-Strandschuhe

braun Segeltuch . . . 1.95
braun Segeltuch Abf. . . 2.50
braun Leder, Lederabf. . . 4.50
braun echtes Ziegenleder . . . 5.—

Damen-Chioschuhe

radschuhe . . . 2.—
Lad-Spanngenschuhe . . . 2.50
braune Chioschuhe . . . 2.75
braune Spanngenschuhe . . . 3.50
braune Kreuzspangen . . . 4.50

Herren-Stiefel
Hochlig . . . Preis 7.50
elegant Beflag, Rand . . . Preis 7.50

Spiegelhof, ganz glatt . . . 8.—
prima Spiegelleder . . . 8.50
hochleganter Beflagstiefel . . . 8.50

Herren- * * * Stiefel
Echthautstiefel . . . 8.50
Braune Schnürstiefel . . . 10.—

Herren-Halbschuhe

schwarz Leder . . . 6.—
braun Leder . . . 6.—
in Kastig . . . 4.50
in Segeltuch . . . 4.50
Segeltuch, Absatz . . . 3.50
Segeltuch, Gummisohle . . . 2.50

Sandalen
von Preis 3.50 an

Kinderschuhe
Preis 1.—

Kinder- * * * Stiefel
Preis 1.50

4563 Die **Phönix** ist die Beste!

Stiche - Stopf- und Stick-Apparat.

Jul. Dressler & Co.
Breslau, Ring 6.

Breslaus größtes Specialhaus **Damenputz.**

Enorme Auswahl elegant und gut garnierter und ungarnteter Damen- und Mädchen-Hüte

neuheiten in Sport- u. engl. Hüten

Garung sehr schön.

M. Pichauer
Reinigungsstraße 47
part. u. l. Etag.

Albert Möwius, Uhrmacher

Wollen Sie Geld verdienen und nicht hereinfallen, so bitten Sie sich beim Einkauf von Uhren und Goldwaren nur unter der langen Jahren bestehenden, rühmlichst bekannten Firma. Möwius kann und wird sich die weitgehendsten Garantien für eine ununterbrochene und zuverlässige Arbeit leisten. Die Auswahl ist die reichste. Mehrere tausend Stück sind auf Lager.

Neue Zylinder-Schnüffel-Uhren von 4 Mk.
Neue Zylinder-Herren-Rem.-Uhren von 5 Mk.
Neue echte silb. Herren-Rem.-Uhren v. 8 Mk.
Neue echte silb. Dam.-Rem.-Uhren v. 8,50 Mk.
Neue echt gold. Damen-Rem.-Uhren v. 15 Mk.
Neue echt gold. Herren-Rem.-Uhren v. 25 Mk.
Neue Regulatoren mit Schlagwerk v. 7,50 Mk.
Neue Bedr.- und Wand-Uhren v. 2,25 Mk.
Echt goldene Trantinge, getempelt, von 4 Mk.
Herren-King. Armb., Ketten-Armbänder, Broschen, Uhren, Granat- und Rubin-Steine u. s. w. konnend billig.

Reparaturen billigt u. in kürzester Zeit. Schand- und Randswaren, wie solche mitunter von Seiten der Concurrenz zu unheimlich hohen Preisen angeboten werden, liefern wir nicht, weil solche Waren wegen ihrer geringen Belastung nicht zu reparieren werden.

Kundenswürdig verlangen meine reichhaltige Preisliste, die ich zu jeder gewünschten Stunde gratis und franco sende.

Albert Möwius, Uhrmacher
Uhren- und Goldwaren-Handlung en gros & en détail.
Breslau, Kupferstr. 56, Ecke Schmiedebude 56.
Ich habe darauf zu achten, daß sich mein Geschäftsbureau in der Schmiedebude 56, als 3. Laden in der Kupferstr. befindet.

4702

Genossen
kauft Euer Brot nur in der **Schebitzer Landbrotbäckerrei** von **Max Scholz.**

Totaler Ausverkauf
wegen vollständiger Auflösung meines **Special-Geschäfts**

von **Gardinen, Spitzen und Stickereien** bester Qualität zu billigen Preisen.

Freie Fahrt!

Sie erhalten die Arbeit-Billett 3. Klasse bei bestem Sitzplatz von Breslau nach 20 Meilen auf einem Umfange von 20 km z. f. u. bis 500 km.

G. J. Reinhold,
Breslau, Hintermarkt Nr. 1.

S. Hurlig

Sommer-Paletots in neuesten Stoffen, eleganten Facons zu festen Preisen. Selbst gewirkt, Stoff-Knäuze in Jersey- und Kord-Jersey, elegant und schnellig färbend.

Selbst gewirkt, billige Jünglings- und Knaben-Knäuze in dazugehörigen Stoffen.

Gutjüdt
sind alle Herren bei den bei mir im feinsten Ausführend nach Maß gearbeiteten Westen u. aparten Neuheiten in Stoffen.

S. Hurlig, Ohlauerstr. 81, I. Etg.,
Eingang Ecke Schuhbrücke.

Sie finden alles

bei **S. Hurlig**
S. Hurlig
S. Hurlig
S. Hurlig

Ludwig Herz
BRESLAU
Stübenplatz No. 4.